

**PROFIN-PROJEKT INTEGRATION AUSLÄNDISCHER STUDIERENDER
ALS WICHTIGER FAKTOR FÜR DEN STUDIENERFOLG:**

WORKSHOP AM 24.5.2011 IN MANNHEIM

Am 24.5.2011 veranstaltete der Fachhochschule Ludwigshafen im Bootshaus in Mannheim von 9.00 bis 18.00 Uhr einen Workshop zum Thema „Integration ausländischer Studierende als wichtiger Faktor für den Studienerfolg“. An dieser Veranstaltung nahmen ca. 80 Studierende teil.

1. Zum Hintergrund der Veranstaltung: PROFIN

Zum Hintergrund der Veranstaltung: Die Fachhochschule Ludwigshafen erhielt für den Zeitraum 2011 und 2012 finanzielle Mittel in Höhe von € 44.000 aus dem „DAAD-Programm zur Förderung der Integration ausländischer Studierender“. Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) – er wird als Verein von den deutschen Hochschulen und Studierendenschaften geführt - ist die weltweit größte Förderorganisation für den internationalen Austausch von Studierenden und Wissenschaftlern. Die Leiterin der Abteilung „Internationales“, Kerstin Gallenstein, sowie der Vizepräsident, Rainer Busch, arbeiten bereits seit vielen Jahren als Gutachter und Mitglieder von Auswahlkommissionen eng mit dem DAAD zusammen. Die vom DAAD zur Verfügung gestellten Mittel dienen der Entwicklung von Integrationsansätzen, die modellhaften Charakter besitzen und sich auf andere Hochschulen übertragen lassen. Im globalen Wettbewerb um hochqualifizierte Fachkräfte spielt die Einbindung ausländischer Studierender während des Studiums (und damit eine nachhaltige Bindung an den Standort Deutschland) eine zentrale Rolle. Ein Sonderbericht des Deutschen Studentenwerks stellt fest, dass ca. 80% der rund 200.000 ausländischen Studierenden in Deutschland aus Entwicklungs- und Schwellenländern kommen, 85% organisieren ihr Studium selbst. Die Orientierung im deutschen Studiensystem, der mangelnde Kontakt zu ihren deutschen Kommilitoninnen und Kommilitonen sowie die Studienfinanzierung stellen ihre größten Schwierigkeiten dar. Offensichtlich besteht ein erheblicher Bedarf an der Integration ausländischer Studierender bspw. in Gestalt des Auf- und Ausbaus einer sozialen Infrastruktur für diese bedeutende Zielgruppe.



Bild 1: Die Teilnehmer

2. Die Zielsetzungen des Projektes

Das Kernziel dieses „DAAD-Programms zur Förderung der Integration ausländischer Studierender“ (PROFIN) besteht in der Integration ausländischer Nachwuchskräfte vor und während des Studiums. Dadurch soll der Studienerfolg erhöht und eine nachhaltige Bindung hochqualifizierter Fachkräfte an den Standort Deutschland ermöglicht werden. Internationale Studierende, die sich in Hochschule und Studierendenschaften eingebunden fühlen, kommen besser mit den Studienanforderungen zurecht und erwägen wesentlich seltener einen Abbruch des Studiums. Je besser die Studierenden sich in Hochschule und Gesellschaft einbezogen fühlen, umso wahrscheinlicher ist es, dass sie eine positive Beziehung zu Deutschland aufbauen. Gleichzeitig wird das Ziel verfolgt, die Internationalisierung der Hochschule zu vertiefen. Durch Vernetzung zwischen den Projekten sowie durch Publikationen, Tagungen und Workshops sollen die Ergebnisse der Modellprojekte auch nicht direkt geförderten Hochschulen zur Verfügung gestellt werden und damit zu einer verbesserten Integration ausländischer Studierender an den deutschen Hochschulen insgesamt beitragen. Die konkreten Ziele:

- Integration deutscher sowohl ausländischer Studierender;
- Einbindung der Lehrenden unserer Hochschule in diesen wichtigen Schlüsselprozess;

- Stärkung des internationalen Images unserer Hochschule gegenüber internen und externen Interessengruppen;
- Reduzierung der Abrecherquoten bei ausländischen Studierenden.

Der Workshop soll insgesamt einen Beitrag dazu leisten, dass ein kultureller sowie managementbezogener Lernprozess an unserer Hochschule stattfindet. Im Falle der erfolgreichen Teilnahme am Workshop konnten **2 ECTS** gewährt werden.



Bild 2: Intensive Diskussionen

3. Beteiligte Studierende/Zielgruppen der Veranstaltung

An diesem eintägigen Workshop beteiligten sich

- die Studierenden des 1. Semesters (ca. 50 Teilnehmer);
- Studierende, die einen Teil ihres Studiums an unserer Hochschule absolvieren (Erasmus-Studierende) und
- ausländische Studierende, die ihr gesamtes Studium an unserer Hochschule absolvieren.

Insgesamt waren Teilnehmer aus 15 verschiedenen Nationen vertreten.



Bild 3: Informelle Diskussion

4. Beteiligte der Hochschule

Die eintägige Veranstaltung wurde geplant und durchgeführt von Kerstin Gallenstein, Ilse Page, Gabi Villinger und Rainer Busch von der Abteilung Internationales, Christian May (PROFIN-Projektmanager), Dieter Ott (Psychologe, Interkulturelles Management), Harry Sponheimer (Sprachen und Interkulturelles Management) und Alexander Unger (Forschung).

5. Konzeptioneller Rahmen des Workshop

Nach Esser (2004) definiert soziale Integration die Aufnahme neuer Akteure in ein bestehendes System (z.B. in eine ausländische Hochschule). Soziale Integration ist danach ein Prozess, der vier Phase unterscheidet: „Kulturation“ zielt auf den Erwerb ausreichender Kenntnisse und Fertigkeiten, um auf sinnvolle Weise an der neuen Gesellschaft teilnehmen können (z.B. Kenntnis der geltenden Regeln, kulturelle Fertigkeiten, entsprechende Sprachbeherrschung). - „Platzierung“ bedeutet, dass Migranten in entscheidenden gesellschaftlichen Bereichen – z.B. auf dem Wohnungsmarkt, der Bildung, dem Arbeitsmarkt und im Rechtssystem - eine gute soziale Position erwerben. - „Interaktion“ zielt auf den Aufbau (interethnischer) sozialer Beziehungen wie (gute) Nachbarschaftskontakte, Freundschaften oder gar Ehen, die ethnische Grenzen überschreiten. Unter „Identifikation“ versteht man die mentale und emotionale Verbundenheit der Migranten mit ihrer neuen Aufnahmegerellschaft. Es geht hierbei um Gefühle von Loyalität, Identifikation und „Dazugehören“.



Bild 4: Prägnante Präsentationen

Aus diesem Ansatz wurden vier Fragen abgeleitet, die im Verlaufe des Tages von den Gruppen diskutiert wurden:

- Diskutieren Sie, welche Kenntnisse Sie bezüglich der geltenden Regeln und Fertigkeiten erlangen sollten, um sinnvoll an der Gemeinschaft des Gastlandes teilzunehmen („Kulturation“).
- Diskutieren Sie, wie Sie eine gute soziale Position in entscheidenden gesellschaftlichen Bereichen Ihres Gastlandes erreichen können („Platzierung“).
- Diskutieren Sie, wie Sie erfolgreiche (interethnischer) sozialer Beziehungen, Nachbarschaftskontakte, Freundschaften etc. aufbauen können („Interaktion“).
- Diskutieren Sie, wie Sie eine mentale und emotionale Verbundenheit mit dem Gastland („Dazugehören“) aufbauen können (Identifikation).

6. Gruppenbildung und Diskussionssprache

Die Teilnehmer arbeiteten in Gruppen zu jeweils **10 Personen**. In jeder Gruppe befanden sich mindestens drei ausländische Studierende sein. Jedes Teams verfügte über 2 Moderatoren sowie 2 Protokollanten, die die Diskussion dokumentieren. Die Diskussionssprache war abhängig von der Zusammensetzung der jeweiligen Gruppe.



Bild 5: Gruppenübergreifende Reflexion

7. Der Workshop als Forschungsumfeld

Im Rahmen des Workshops wurden drei verschiedene Methoden zur Messung der situativen verfügbaren Ressourcen der Selbstkontrolle angewendet: Die **Befragung** durch validierte Fragebögen; die indirekte Messung durch Veränderungen der subjektiven Zeiteinschätzung und die Anwendung von Verhaltensmaßen. Als Fragebogen wurde die Kurzform der deutschen Adaption der SSCCS-Skala (Bertrams, Unger & Dickhäuser, 2011) angewendet. Die indirekte Messung der Reduktion von Selbstkontrolle (vgl. Vohs & Schmeichel, 2003) erfolgte durch eine retrospektive Zeiteinschätzung der Teilnehmer von präsentierten Stimuli. Das Verhaltensmaß bestand in der Anwendung eines modifizierten D2-Tests, welcher das Ausmaß an erfolgter Aufmerksamkeitsteuerung erfasste. Darüber hinaus wurden Filmaufnahmen der Veranstaltung gemacht. Das so gewonnene Testmaterial dient als ersten Schritt der Entwicklung eines Kategorienschemas zur **Beobachtung** von sozialen Interaktionen in Kleingruppen. Aufgrund der hohen subjektiven Verzerrungsmöglichkeiten bedarf es der Entwicklung einer strukturierten Beobachtungsschemas welches von Ratern angewendet werden kann, um bestimmte Aspekte wie beispielsweise Interaktionsdichte, Kommunikationshäufigkeit und Gruppenstruktur einstufen zu können. Abschließend wurde eine Befragung zum Thema „Soziale Integration“ durchgeführt mit dem Ziel, von StudentInnen, die Integration und damit zusammenhängende Probleme selbst erlebt haben, eine Einschätzung ihrer persönlichen Integration wie auch der Situation in der BRD zu erhalten.



Bild 6: Gruppenspezifische Rückmeldungen

8. Ergebnis der Veranstaltung

Während des Workshops, welcher sowohl auf Englisch als auch Deutsch geführt wurde, haben wir viele kulturelle Unterschiede kennen gelernt, die uns vorher nicht bewusst waren. Diese Veranstaltung hat uns auch andere Sichtweisen der Gesellschaftsformen aufgezeigt, die wir sowohl im Alltag wie auch in Zukunft für die Karriere anwenden können und uns andere Menschen besser verstehen lässt.

Mutual respect - Don't be afraid to make mistakes in front of other people - Be open minded towards other cultures, religions, etc. Enjoy the cultural and international experiences and have fun.

Die Grundvoraussetzungen für eine erfolgreiche Integration sind die Sprache, Offenheit und das Interesse am jeweiligen Gastland. Um es in einem prägnanten Satz zu formulieren: Sprache und Interesse öffnen die Tür zur Integration.

In summary we all agreed, that there are some key factors, essential for a successful integration into a new country. You have to make the new country feel like home for you. This especially means to be open minded for new experiences, get some knowledge of "do's and don'ts", to be willing to learn the language, get friends and make new traditions your own. Also it is important to gain some positive experiences and so get an emotional bound to the country and people.



Bild 7: Methodische Instruktionen

Unabhängig von der Dauer des Aufenthaltes im Gastland sind die gleichen Startschwierigkeiten erkennbar. Es sind meistens kulturelle Erlebnisse, die von den Gaststudenten bewältigt werden müssen, sei es sich gegenüber Neuem zu öffnen oder mit Sprachbarrieren auseinander zu setzen. Die Zielausrichtung ist bei allen die Gleiche, nämlich sie wollen die deutsche Kultur kennenlernen, soziale Kontakte knüpfen und ihr Studium/Semester erfolgreich zu absolvieren.